

Der phantastische Bücherbrief

Januar 2003 unabhängig kostenlos Ausgabe 336

Interview mit Markus Heitz

Perry Rhodan 2159. Band Raumschiff LEUCHTKRAFT	Robert Feldhoff	Verlagsunion Pabel Moewig
Perry Rhodan 2160. Band Terror auf Luna	Uwe Anton	Verlagsunion Pabel Moewig
Perry Rhodan 2161. Band Fünf Stunden Hölle	Hubert Haensel	Verlagsunion Pabel Moewig
Perry Rhodan 2162. Band Hypersturm	Rainer Castor	Verlagsunion Pabel Moewig
Perry Rhodan 2163. Band Die Media-Ritter	H. G. Francis	Verlagsunion Pabel Moewig
Atlas – Centauri-Zyklus 1. Band Attentat auf Arkon	Uwe Anton	Verlagsunion Pabel Moewig
Atlas – Centauri-Zyklus 2. Band Akanaras Fluch	Claudia Kern	Verlagsunion Pabel Moewig
Nachtmahr	Anne Rice	Goldmann Verlag
Rückkehr nach Erdsee	Ursula K. LeGuin	Wilhelm Heyne Verlag
Warhammer 40.000 Ragnars Mission	William King	Wilhelm Heyne Verlag
Forum News		Star Trek Forum
Warp 85		United Federation of Star Trek Fans
Der Kristall des Dämons	Adda Rieck	Capricornus Verlag
Das deutsche Magazin für Science Fiction & Spekulation Nova 1		Verlag Nr. 1
Requiem – der Vampirritter 1. Band Auferstehung	Pat Mills & Oliver Ledroit	Kult Editionen
XIII 15. Band Lasst die Hunde los!	W. Vance & J. van Hamme	Carlsen Comics
Die Wanderer 3. Band Der Plan der Druiden	Caiseal Mór	Knauer Verlag
Drachenträume	Anne McCaffrey	Wilhelm Heyne Verlag
Andromeda Nachrichten		SFCD e.V.
Der Erstkontakt	Perry Rhodan Wettbewerb	SFCD e.V.
Das Parzival-Komplott	Verena M. Holzber	Edition Fischer

Netzwerk:

www.perry-rhodan.net
www.goldmann.de
www.heyne.de
www.st-forum.de
www.ufstf.de
www.nova-sf.de
www.carlsencomics.de
www.knaur-fantasy.de
www.sfcd-online.de
www.edition-fischer.com

Interview mit Markus Heitz

In diesem Jahr hat **Markus Heitz**, als neuer deutscher Fantasy Autor viel von sich Reden gemacht. Mit seinen Romanen um Priz Lodrik hat er auf Anhieb den „Alien-Contact-Award“ erhalten. Für Magira – Jahrbuch zur Fantasy konnte ich ein kleines Interview mit dem Autoren führen.

Erik Schreiber: Hallo Markus, da Dich die meisten nicht kennen, kannst Du Dich kurz selbst vorstellen?

Markus Heitz: Jetzt noch 30 Jahre, bald 31 Jahre, sozusagen im Zenit meiner physischen Leistungsfähigkeit, Tendenz sinkend. Daher werde ich die abendlichen Dauerläufe in einer noch schlechteren Zeit als bisher absolvieren. Ich bin 1,89 Meter groß. Saarländer (limited edition, nur eine Million Exemplare!). Sternzeichen Waage, Aszendent Skorpion. Das sage ich nicht, weil ich unbedingt an Astrologie glaube, aber weil man mit dem Verweis auf „typische“ Eigenschaften von Sternzeichen ganz tolle Entschuldigungen für persönliche Macken auf Lager hat. Geboren in Homburg und aufgewachsen im beschaulichen Einöd, wo ich immer noch residiere. Reicht das?!

Erik Schreiber: Mit Deinem Fantasy-Epos „Die dunkle Zeit“ hält man Dich allerorten für einen „Shooting-Star“ der Fantasy. Wie geht's Du damit um?

Markus Heitz: Star? Echt? Allerorten? Davon bekomme ich nichts mit. Da ich davon nichts bemerke, brauche ich mir auch keine Gedanken zu machen, wie ich damit umgehe.

Erik Schreiber: Bist Du ein „Shooting-Star“? Oder steht eine lange Ausbildung und viel „Schreiberei“ dahinter?

Markus Heitz: Was die Ausbildung angeht: Das Studium der Germanistik hat vermutlich eine Rolle gespielt, inspirierender war allerdings das Geschichtsstudium. Geschrieben habe ich schon lange, meistens Kurzgeschichten, angefangen vom Festhalten der wöchentlichen Rollenspielbegebenheiten bis hin zu eigenen Sachen. Bis ich dann auch mal einen Roman fertig bringen wollte. Ich konnte nicht ahnen, dass es eine Serie wird. Und was das „Shooting“ angeht: Ich hatte Glück, dass ich mit meinem Roman zur rechten Zeit bei Heyne anklopfte und an den richtigen Lektor geriet. Übrigens und nur am Rande, hieß nicht der Drache aus „Record of Lodoss War“ nicht auch „Shooting Star“?!

Erik Schreiber: Wie kam es zur Idee von Prinz Lodrik?

Markus Heitz: Klassisches Szenario. Wir nehmen einen dicken jungen Tollpatsch und formen ihn zu einem Mann. Allerdings wird und hat er sich nicht so entwickelt, wie die meisten Leserinnen und Leser nach dem ersten Band annehmen. Von daher versuche ich immer dann aus dem „Bekanntem“ auszubrechen, wenn die Lesenden denken, sie wüssten, wie alles endet. Wer den Schluss des sechsten Bandes errät, dem gebe ich einen aus.

Erik Schreiber: Erzähl doch mal kurz eine Zusammenfassung der ersten drei Bücher, aus Deiner Sicht und wo soll es hingehen.

Markus Heitz: Haha, DER war gut. Insgesamt sind das 1400 Seiten! Okay, ich versuche es.

Lodrik, Thronfolger von Tarpol, wird in der Provinz Granburg inkognito als Gouverneur eingesetzt, wo er sich gegen die Regionaladligen und Großbauern durchsetzen muss und gleichzeitig von seinem Waffenlehrer Waljakov Unterweisungen erhält und von seinem Vertrauten Stoiko im täglichen Leben Unterstützung erfährt. In der Provinz Granburg lernt er zudem die Liebe seines Lebens kennen, Norina, die Tochter eines Großbauern.

Zugleich lastet auf dem jungen Mann die Prophezeiung, dass wenn er stirbt, die „Dunkle Zeit“ über den Kontinent Ulldart hereinbrechen würde, die mit dem Tod des Kriegsfürsten Sinured vor mehr als 400 Jahren endete.

Plötzlich kommen Zweifel an der Richtigkeit der Auslegung der Prophezeiung auf: Muss es heißen „wenn Lodrik stirbt“ oder „wenn Lodrik nicht stirbt“ kehrt die Dunkle Zeit zurück??? Ein echtes Dilemma.... Nach mehreren bestandenen Abenteuern muss er wegen des plötzlichen Todes seines Vaters zurück in die Hauptstadt und den Thron besteigen.

Das Testament seines Vater zwingt ihn dazu, Dinge zu tun, die er nicht möchte. Und auch ein alter Widersacher aus der Provinz macht ihm als Herrscher schwer zu schaffen.

Und: Der wahnsinnige Herrscher eines Nachbarreiches sieht seine Gelegenheit gekommen, in den Zeiten der Unsicherheit einen Angriff gegen Tarpol einzuleiten. Die anderen Reiche schauen untätig zu. Lodrik ruft die Götter um Beistand an und erhält ihn: Einen sehr zweifelhaften Beistand in Form von Mortva Nesreca, der ihm als Berater zur Seite steht und der Verbündete aus einem anderen Land nach Tarpol bringt. Eine Schlacht ist zu schlagen, um Tarpol zu retten...

Im dritten Band gerät Lodrik immer mehr unter den Einfluss des Beraters und seiner eigenen, aufgezwungenen Ehefrau. Die alten Freunde, wie Waljakov, Stoiko und Norina, müssen sich etwas einfallen lassen. Währenddessen sinnt Lodrik auf Rache und führt einen Feldzug gegen das Nachbarreich, das ihn angriff. Die Vorzeichen häufen sich, dass mit Lodriks Verbündeten etwas Gefährliches auf den Kontinent zurückkehrte. Lodrik ist aber der festen Meinung, dass er alles im Griff hat. Einige Königreiche befürchten das Schlimmste für Ulldart und rüsten sich, um in einem Präventivschlag die Verbündeten von Lodrik auszuschalten, ehe sie Unaussprechliches Unheil anrichten. Denn diese scheinen dem Dunklen Gott sehr nahe zu stehen.... Das ist nur ein Strang der Handlung.

Daneben gibt es Verrat, echte und vorgetäuschte Liebe, Intrigen, Schlachten, Magie, Nebenstränge, die sich mit den rätselhaften Kensustrianern und den Ereignissen in anderen Reichen beschäftigen, die aber doch alle im Zusammenhang mit Tarpol und Lodrik stehen.

Erik Schreiber: Prinz Lodrik spielt die tragende Rolle in der Erzählung. Wieviel vom Autor **Markus Heitz** steckt in Lodrik "? Gibt es bewusste oder unbewusste Ähnlichkeiten, oder ist die Figur völlig frei erfunden?

Markus Heitz: Zum Teil ist der Charakter frei erfunden, zum Teil steckt einiges von mir in Lodrik. Vor allem im jungen, übergewichtigen Lodrik, weil ich als ebenfalls Übergewichtiger ziemlich gut weiß, was es bedeutet, wegen der Figur verspottet zu werden. Aber keine Angst, ich lasse mich mit keinen unheimlichen Gottheiten ein, um mich an den Spöttern zu rächen. Der ältere Lodrik hat wenig mit mir zu tun.

Erik Schreiber: Verarbeitest Du in Deinen Texten auch persönliche Erlebnisse und Begebenheiten? Dienen reale Personen vielleicht als Vorlagen für Deine Romanpersonen?

Markus Heitz: Ähnlichkeiten mit lebenden Personen sind rein zufällig. Die Gesichter entstehen beim Ausdenken der Charaktere. Da habe ich keine Vorbilder. Obwohl es dann umgekehrt vorkommt, dass man Schauspieler oder Menschen sieht, bei deren Anblick man sofort an einen bestimmten Charakter denken muss. Um ein Beispiel zu nennen: Nicole Kidman ist für mich die perfekte Aljascha, Lodriks Cousine.

Erik Schreiber: Wieviel von deinen Charakteren als Rollenspieler steckt in den Büchern?

Markus Heitz: Meine Fantasy- Rollenspielchars kommen in der Ulldart-Sache nicht vor. Anders sieht es bei den Shadowrun- Romanen aus. Im dritten Band „Aeternitas“ kommt eine elfische Stadtkrieg-Spielerin als einer der Hauptchars vor, Tattoo. Das war mal ein Char von mir.

Erik Schreiber: Und deine Mitspieler, wo finden die sich wieder?

Markus Heitz: Nirgends. Jedenfalls nicht bewusst.

Erik Schreiber: Manch eine Deiner Figuren erinnern mich ein wenig an „Babylon 5“. Vor allem der neue Berater von Loderik erinnert sehr an den dort auftretenden „Mr. Morgan“. Gewollte Ähnlichkeit?

Markus Heitz: Ich habe Babylon gesehen und die Serie sehr gemocht. Aber man muss keine Serien sehen, um auf intrigante Berater zu kommen. Das Motiv des auftauchenden Bösen, das einesteils mit Einflüsterungen (Mortva) und zugleich mit brachialer Gewalt vorgeht (die Verbündeten), ist bekannt. Es kommt -mal wieder- auf die abwechslungsreiche Umsetzung an. Ich wollte einen Char schaffen, den die Leserinnen und Leser aufgrund seiner Brillanz lieben und wegen seiner Intrigen hassen. In der Tat polarisiert Mortva. Aber er wird auch noch in Schwierigkeiten geraten, keine Bange.

Erik Schreiber: Die ersten drei Bände sind ja nun erschienen. Halbzeit sozusagen. Wie reagieren die Medien, wie die Leserinnen und Leser? Und auf welche Meinung gibst Du mehr?

Markus Heitz: Die Medien reagieren durch die Bank positiv, nachlesbar auf der Homepage. Den „Alien-Contact-Award“ hat die Serie auch schon abgestaubt. Die Rezensionen der Online-Fantasy-Magazine sind teilweise äußerst schmeichelhaft, was einen Nachwuchsschreiber um so mehr freut. Auch die Resonanz der Leserinnen und Leser ist, so weit ich das beurteilen kann, überwiegend positiv. Aber allen kann man es nicht recht machen. Das wird einem Schriftsteller auch niemals gelingen. Wenn man bei der Einschätzung einen Mittelwert aus dem Bekannten nimmt, liegt man vermutlich genau richtig.

Erik Schreiber: Wie darf man sich Deinen Arbeitsalltag vorstellen. Wie entwickelst Du einen neuen Roman und wie sieht Deine harte Arbeit des Schreibens aus?

Markus Heitz: Am Anfang steht das Wort. Das Stichwort. Ich sammle, wenn ich etwas Neues beginne, einfach nur stichwortartig Ideen auf einem Blatt, sozusagen die Eisenerzbrocken, und überlege, was man daraus machen könnte. Daraus ergibt sich mit der Hilfe von viel, viel Schwarztee irgendwann ein loses Konzept, das „glühende Roheisen“, aus dem auf dem Amboss der Gedankenschmiede nach und nach sich mit jedem wohl durchdachten Hammerschlag Kreativität etwas Gestalt annimmt. Rutscht der Hammer ab, schlägt man entweder nach oder nutzt das Zufallsprodukt. Aus den Erzbrocken wird somit ein verschmolzenes Gesamtobjekt, das, nachdem es an sich ins Leben gerufen wurde, liebevoll poliert, graviert, geschliffen wird, bis das Werk meiner Ansicht nach fertig ist. Einige nennen es dann „Sehr gut“, andere nennen es „weniger gut“. So ist das eben mit der Kunst und der Literatur. Es liegt im Augen des Betrachters respektive des Lesenden.

Auf Ulldart bezogen und weniger bildhaft: Jedem Roman ging ein zwischen fünf und sieben DinA4-Seiten starker Stichwort-Plot voraus, mein Fahrplan für Chars, Orte und Begebenheiten. Bei sechs Büchern ein Muss, um den Überblick nicht zu verlieren. Tja, und diese Stichworte wandelten sich im Laufe von Monaten in Romane.

Erik Schreiber: Die übliche Frage nach Deinen literarischen Vorbildern darf natürlich auch nicht fehlen? Was liest Du selbst gerne, welcher Autor hat Dich beeinflusst, und warum?

Markus Heitz: Seit ich schreibe, lese ich nicht mehr. Keine Zeit, weil ich noch meinen Job als Journalist habe. Ich schreibe rund um die Uhr. Beeinflusst hat mich kein Autor. Ich wollte niemals „schreiben wie“ oder „klingen wie“. Ich mache mein Ding. Ich las Eddings und Hambley sehr gerne. Aber seit drei Jahren ist Lesepause angesagt.

Erik Schreiber: Dein Held Lodrik erschien ja scheinbar aus dem Nichts in den deutschen Bücherläden. Hast Du vorher bereits phantastische Texte veröffentlicht?

Markus Heitz: Nein. Damals wollte mich keiner haben.

Erik Schreiber: Gibt es eventuell schon Pläne für ausländische Übersetzungen?

Markus Heitz: Nicht dass ich wüsste.

Erik Schreiber: Was bedeutet Dir Phantastik, warum schreibst Du in diesem Genre?

Markus Heitz: Das liegt vermutlich daran, dass ich mit dem „DSA“-Rollenspiel meine ersten Rollenspielerfahrungen machte und ich daher zum Fantasy-Genre die größte Beziehung habe. Was aber nicht heißt, dass mich andere Sparten, wie SF oder Krimi oder Historie, nicht reizen, ganz im Gegenteil. Schreiben ist Vielfalt. Derzeit tüftle ich an einem Krimi herum.

Bei Fantasy sind die wenigsten Schranken gesetzt, zumal gerade Ulldart „mein Baby“ ist und ich mir meine Vorgaben selbst mache.

Erik Schreiber: Du hast jetzt auch „Shadowrun“ geschrieben. Wo siehst Du den Unterschied zu Deinen Fantasy-Sachen?

Markus Heitz: Es gibt Vorgaben regeltechnischer Art, an die man sich halten sollte, auch wenn ich mir einen Tick „künstlerischen Freiraum“ vorbehalte. Der Hintergrund ist bereits da, man schreibt in einer existierenden Welt, die man als Rollenspieler kennt. Das ist mit ein Reiz.

Erik Schreiber: In TAKC 3000 hast Du zwei Handlungsebenen und diese haben nichts miteinander zu tun. Für mich entsteht der Eindruck von „Zeilenschinderei“. Hattest Du eine Vorgabe, wieviele Seiten Du schreiben musst?

Markus Heitz: Hähähähähä, nein, sorry, keine Zeilenschinderei. Absicht. Wenn die Frage auf die Ghuljäger Piers und Jeroquee abzielt, da sage ich nur: abwarten! „Gottes Engel“ erscheint im Dezember und der letzte Band der losen Trilogie, „Aeternitas“, kommt in 2003 auf den Markt. Tja, und wer ist da wohl wieder dabei?! Aus der Jeroquee- Sache entwickelt sich was Großes....

Erik Schreiber: Was hat Dich bewogen, dies Shadowrun-Abenteuer zu schreiben?

Markus Heitz: Ich wurde von Heyne gefragt. Und da ich jahrelanger Spieler war, macht es natürlich Spaß, Chars einzubauen, mit denen man vorher durch Abenteuer hetzte. Nicht zu vergessen: Abwechslung. Nach Ulldart und den sechs Bänden Fantasy wollte ich mal eine andere Sache machen.

Erik Schreiber: Ich nehme mal an, das Carina M. Roos, der die Danksagung im Band drei gilt, Deine Freundin ist. Wie kommt die mit Dir als Autoren zurecht?

Markus Heitz: Mh, mit mir als Mensch kommt sie hoffentlich gut zurecht. Immerhin sind wir mehr als zwei Jahre zusammen. Und das trotz Schreiberei an Romanen und parallel die vielen Termine für die Tageszeitung. Sie hat den Dank mehr als verdient. Sie liest die Romane und sagt mir schon, wenn ihr etwas nicht gefällt oder ihr etwas auffällt. Ihr ist beispielsweise zu verdanken, dass ein von der Leserschaft durchwegs positiv angesehener Charakter der Ulldart- Reihe am Ende überlebt. Entgegen der Planung des Autors.

Erik Schreiber: Vielen Dank Markus, für dieses Gespräch. Ich wünsche Dir an dieser Stelle noch viel Erfolg mit kommenden Projekten.

Die dunkle Zeit 1. Band
Schatten über Ulldart
Wilhelm Heyne Verlag 9174
Titelbild: Jon Sullivan

Markus Heitz
399 Seiten
Karten: Erhard Ringer

Prinz Lodrik ist ein fettes, verwöhntes und verweichtlichtes Prinzensöhnchen. Während andere sich mühen gute Soldaten zu werden, liegt er in der Kaserne immer noch im Bett und die Leibgarde freut sich, wenn er keine Befehle gibt. Das endete bislang im Chaos. Als Thronfolger des Reiches hat er da ganz schlechte Karten. Sein Vater, Grengor Bardric und Herrscher über Tarpol ist nicht sehr glücklich über diesen Zustand. Mit fünfzehn Jahren sollte der Junge etwas mehr können als nur süsse Kekse in sich hineinfressen. Da kommt die Idee von Oberst Mansk, der den Jungen aus seiner Kaserne los sein will, gerade recht. Der Kabcar schickt seinen Sohn in die tiefste Provinz um dort unerkant den Posten des Gouverneurs einzunehmen. Begleitet von seinem getreuen Diener und seinem Leibwächter kommt er sehr schnell dort an. Noch nicht im Gouverneurspalast sieht der junge Thronfolger wie zwei Hunde eine schwangere Frau töten. Im Palast zeigt er sich plötzlich sehr intelligent, indem er den Adligen, dem die Hunde gehören, aus der Fassung bringt und der Adlige an den Witwer nun Geld zahlen muss. Der Noch-Gouverneur will einschreiten, wird aber von seiner Abdankungsurkunde davon abgehalten.

Der verwöhnte Sprössling zeigt sich von einer neuen Seite. Die Grossbauerntochter Norina nennt ihn nämlich dick. Lodriks Ehrgeiz wird geweckt. Der verwöhnte Königsspross will plötzlich nicht mehr dick sein und seinen Bauch wegtrainieren. Auch sonst entwickelt er sich zu einem sehr guten Landesherrn. Seine Untergebenen mögen ihn, da er sich zu ihren Gunsten einsetzt.

Der zweite Handlungsstrang ist der Mönch Matuc, der auf dem Weg ist, um den Thronfolger zu ermorden. Aus einer Weissagung durch einen Klosterbruder entwickeln die Oberen des Ordens eine Gefahr für das Land. Sie senden Matuc auf die Mission, den Tadc zu töten. Gleichzeitig schreiben sie einen Brief, der genau dieses Attentat aufdeckt. Damit wolen sie auf der einen Seite den Tadc loswerden, auf der anderen Seite auch den Bruder, der zuviel weiss.

Und dann gibt es noch den Freibeuter Torben und den Assassinen. Damit haben wir schon vier Handlungsstränge, die fast schon zuviel sind für dieses Buch.

Der Orden der Schwerter
Wilhelm Heyne Verlag 9175
Titelbild: Jon Sullivan

Markus Heitz
495 Seiten
Karten: Erhard Ringer

„Die dunkle Zeit als Panorama einer neuen Weltenordnung“, so wird dieses Buch angepriesen. Nun die neue Weltenordnung will Prinz Lodrik zumindest in seinem Land durchsetzen. Als Nachfolger seines erst vor kurzem verstorbenen Vaters möchte er seinen Untertanen Gutes tun. Er senkt ihre Steuerlast und ihre Fronarbeit wird gekürzt, ja er geht sogar so weit, dass die Adligen dafür bezahlen sollen, wenn sie die Bauern und Gemeinen zur Arbeit auf ihren Höfen einstellen. Das schmeckt den Adligen und Grossbauern des Reiches Tarpol gar nicht. Während Lodrik versucht, den machthungrigen und skrupellosen Menschen das Handwerk zu legen, hat es den Anschein als kämpfe er gegen Windmühlen wie weiland Don Quichotte. So erheben plötzlich die Adligen gegenüber dem neuen Kabcar Forderungen, weil sein Vater sich Geld borgte und nicht zurückzahlte. Ausserdem

musste er seine Kusine heiraten, da es testamentarisch so beschlossen wurde. Doch diese denkt nicht daran, mit dem König die ehelichen Pflichten zu vollziehen. Im Gegenteil. Sie hat als mannstolles Weib sicher schon alle Offiziere und Adlige in ihrem Bett gehabt. Selbst in der Hochzeitsnacht schreckt sie nicht davor zurück.

Der Geheime Rat Ulldraels wollte Lodrik mittels Armbrust während der Krönung töten. Durch seltsame Umstände rettet der Mönch Matuc jedoch das Leben des jungen Herrschers. Es gilt aber noch anderes zu erledigen. Da ist die Kriegsdrohung von Nachbarvölkern, die Loslösung von Provinzen, die dunkle Prophezeiung des Orakels und anderes mehr.

Leider ist Lodrik seiner Geliebten gegenüber nicht sehr ehrlich. Er gab ihr als Liebespfand ein Amulett und durch Zufall konnte das Mädchen damit die Beobachter rufen. Diese gelten jedoch als verteufelt sind aber gleichzeitig von sich aus die Untergebenen es jungen Prinzen. Da ist schliesslich noch die Zusammenrottung der sogenannten Sumpfbestien bei einer Ruinenstadt und und und....

Die dunkle Zeit 3. Band

Das Zeichen des dunklen Gottes

Markus Heitz

Wilhelm Heyne Verlag 9176

525 Seiten

Titelbild: Jon Sullivan

Der neue Kabcar von Ulldart ist fest in der Hand seines bösen, unsympathischen Beraters. Unter seinen falschen Einflüsterungen verliert Prinz Lodrik seine Freunde, die sich in alle Welt zerstreuen. Gleichzeitig wird er zu einem unberechenbaren Kriegstreiber. Hat er doch dem Held der Vergangenheit, Sinured, den Auftrag gegeben, Ulldart von seinen Feinden zu reinigen und die alten Grenzen Ulldarts wieder herzustellen. Was der junge Kabcar dabei vergass, oder nicht wusste, Sinured nimmt die Grenzen von Ulldart, die ihre weiteste Ausdehnung hatten. Und das Gebiet umfasste einmal fast den ganzen Kontinent.

Seine Geliebte erwartet von ihm ein Kind und Mortva, der falsche Vetter, will sie und das Kind durch eine zweite Göttin töten lassen. Auch seine Frau erwartet ein Kind von ihm. Die will das Kind abtreiben, doch auch hier hat Mortva die Finger im Spiel und überzeugt Aljascha, dies doch nicht zu tun. Und es gibt eine Prophezeiung zu beiden Kindern.

Auch der Pirat Torben, der Leibwächter Waljakov und andere sind um Norina besorgt. So versuchen sie, die Geliebte des Kabcar über das Meer in Sicherheit zu bringen. Die Beobachter können ihr nicht mehr folgen, doch die zweite Göttin scheint an ihr Ziel zu kommen. In einer wilden Verfolgungsjagd auf dem Meer wird das Schiff des Piraten gestellt und zerstört.

Gleichzeitig stellt sich dem Herrscher von Ulldart ein Heer entgegen, das sich zur Verteidigung der anderen Länder aufstellte. Das Heer mit 66.000 Mann wurde jedoch vernichtend geschlagen. Hier kamen dem Kabcar aber bereits die ersten Zweifel. Denn er wollte weder den Kampf, noch das gegnerische Heer mit hinterhältigen Mitteln geschlagen wurde. Selbst gegen die Reste, die sich nach der Katastrophe sammeln konnten, wollte er nicht kämpfen.

*Die Verwicklungen in der laufenden Handlung nehmen zu. Neue Handlungsfäden werden aufgenommen, andere wiederum verknüpft. Autor **Markus Heitz** versteht es ausgezeichnet, Personen zu beschreiben und Situationen zu erklären. Sein Fantasy-Zyklus ist für mich inzwischen eine der besten deutschen Fantasy-Erzählungen der letzten zehn Jahre.*

Der neue, deutsche Fantasy-Autor **Markus Heitz** bietet eine neue Welt an. Es entsteht in den Köpfen ein sagenhaftes Land mit Königen und wundersamen Wesen. Düstere Orakel scheinen sich zu bewahrheiten, Intrigen werden gesponnen und Kämpfe ausgefochten. Es wird gehandelt und gefeilscht, um für sich selbst das Beste herauszuholen. Da bleibt der neue Herrscher mit seinem Idealismus auf der Strecke. **Markus Heitz** entführt die Leserschaft in eine geheimnisvolle Welt mit zwei Sonnen und vier Monden. Allein schon durch die äussere Beschreibung der Welt macht er sie sehr geheimnisvoll. Hinzu kommen seltsame Wesen und dunkle Prophezeihungen. Am Ende des ersten Bandes dieser Reihe ist nicht ganz klar, ob Prinz Lodrik der Retter oder der Zerstörer der Welt sein wird.

Markus Heitz breitet vor der Leserin und dem Leser ein neues Weltbild aus. Das Buch selbst ist eine phantastische Erzählung und es fällt schwer, das Buch aus der Hand zu legen. Es ist ein fesselndes Abenteuer mit sympathischen Helden und listigen Gegenspielern. **Markus Heitz** ist ein fesselnder neuer deutscher Autor und es macht sehr viel Spass, seine "Dunkle Zeit" zu lesen. Und seit langem kann man wieder sagen, es gibt auch sehr gute deutsche Autoren. Wir müssen nicht immer auf die amerikanischen Massenschreiber zurückgreifen. Als Autor versteht er es meisterhaft, den Leser zu fesseln und in eine unbekannte Welt zu entführen. Dabei erzählt er es diese so spannend, dass man sie gar nicht mehr verlassen möchte.

Perry Rhodan Heftroman 2159. Band

Raumschiff LEUCHTKRAFT

Robert Feldhoff

Verlagunion Pabel Moewig

54 Seiten

1,65 €

Titelbild: Swen Papenbrock

Illustration: Michael Wittmann

Alaska Saedelaere und Monkey befinden sich innerhalb eines Schwarmes. Sie stellen fest, dass die Kosmokraten dabei sind, alle Schwärme stillzulegen. Sie wollen damit verhindern, dass weiteres Leben in der Galaxis entsteht. Dabei geraten die zwei von der Milchstrasse an die Beauftragte der Kosmokraten, Samburi Yura.

*Der ganze Roman erinnert an eine schlechte Karrikatur von **C. S. Lewis** „Alice im Wunderland. Was sicher eine nette Idee war, entwickelt sich zu einem Eigentor.*

Perry Rhodan Heftroman 2160. Band

Terror auf Luna

Uwe Anton

Verlagunion Pabel Moewig

60 Seiten

1,65 €

Titelbild: Swen Papenbrock

Illustration: Michael Wittmann

Blo Rakane, der weisse Haluter, befindet sich auf dem Erdmond Luna. Zusammen mit Bré Tsinga, der Kosmopsychologin, versucht er den Saboteur auf Luna ausfindig zu machen. Schon bald stellen sie fest, dass sie es mit einem Rudimentsoldaten zu tun haben. Minster Nai Fukati kam mit einem Katamaran-Raumer ins Sol-System, das die Terraner gekapert hatten. Die beiden stellen dabei sehr schnell fest, dass er gentechnisch den Terranern nicht nur nahe steht, sondern auch von ihnen abstammen.

***Uwe Anton** zeigt hier sein Talent als spannungsreich schreibender Autor. Er ist unbestritten der zur Zeit beste Autor des PR-Teams.*

Perry Rhodan Heftroman 2161. Band

Fünf Stunden Hölle

Verlagunion Pabel Moewig

Titelbild: Swen Papenbrock

53 Seiten

Hubert Haensel

1,65 €

Illustration: Michael Wittmann

Perry Rhodan muss eine neue Schlacht am Sternenfenster schlagen. Trah Zebuck erhält eine letzte Chance, die Völker der Milchstrasse zu schlagen und die Gegner, allen voran die Menschen und Arkoniden, zu unterjochen. Dazu kommt ein Vertreter der Inquisition um ihm eine Geheimwaffe zur Verfügung zu stellen. Leider geht auch dieser Versuch der Invasion fehl.

*Zum wiederholten Mal werden riesigen Flotten in den Kampf geführt. Schafften es vorher ein paar kleine Jäger, gegen grosse Kampfschiffe (hier könnte man Kanus mit Flugzeugträgern vergleichen), zu gewinnen, sind es diesmal andere Faktoren, die „mir nichts – dir nichts“ angewandt werden können und so den Sieg auf Seiten der „Guten“ zu halten. **Hubert Haensel** schreibt leider zu wenig für Perry Rhodan. Seinen Romane beinhalten etwas frischen Wind und sind sehr schön zu lesen, wengleich ich das Exposé und die Ideen mit den Schlachten für nicht ausgereift halte.*

Perry Rhodan Heftroman 2162. Band

Hypersturm

Verlagunion Pabel Moewig

Titelbild: Ralph Voltz

60 Seiten

Rainer Castor

1,65 €

Illustration: Michael Wittmann

Treok ist zalitischer Wissenschaftler, der in Ich-form, seine Arbeit auf der Fensterstation erzählt. Sie spielt zur gleichen Zeit wie der vorhergehende Roman, doch aus einer anderen Sicht. Gleichzeitig ist er in der Lage, einen kleinen Zipfel der Technik dieser Station zu lüften. Mit zweien seiner Kollegen ist er unterwegs um sich die aussergewöhnliche Technik anzusehen und verstehen zu lernen. Dabei findet er immer wieder Zeit, mit seinen Gedanken abzuschweifen.

Auf einer anderen Ebene erleben wir den Tod des Rudimentsoldaten Minster, der versucht, den Menschen zu helfen, aber von seinen Artgenossen getötet wird.

Dann wieder wird umgeblendet zu Trah Zebuck, der wieder einmal eine Schlacht verliert.

***Rainer Castor** gefiel mir zu beginn der Erzählung gar nicht. Er macht seinen Fehler ein ums andere Mal neu. Verliert sich in der Vergangenheit der arkonidischen Geschichte und findet daher wenig in einen spannenden Schreibstil. Als er dies endlich abstellte, wurde auf den letzten 20 Seiten der Roman spannender als die ersten 40 Seiten zusammen. Hier zeigte er sich von der Seite, die ich persönlich bevorzuge. Einen schnellen Schreibstil, mit einer schnellen Erzählung, so dass wenig Zeit zum überlegen bleibt. Mitgerissen von einer spannenden Geschichte.*

Perry Rhodan Hefroman 2163. Band

Die Media-Ritter

Verlagunion Pabel Moewig

Titelbild: Ralph Voltz

60 Seiten

H. G. Francis

1,65 €

Illustration: Michael Wittmann

Trah Zebuck verlor wieder einmal eine Schlacht. Diesmal musste er jedoch fliehen und aus dieser Flucht entsand seine endgültige Niederlage. Roi Danton verfolgte ihn mit seinem Raumschiff und konnte den Fliehenden auf einem unbekanntem, aber bewohnten Planeten stellen. In einem Zweikampf auf Leben und Tod kann es nur einen Gewinner geben.

Der Roman bestand aus zwei Teilen. Dem unabdingbaren Ende von Trah Zebuck und der Geschichte der Medienritter. Letztere war ganz interessant, aber für die eigentliche Handlung nutzlos. Wichtig erschien mir eigentlich nur, das der immer dümmlicher dargestellte Trah Zebuck das Zeitliche segnete.

Atlan – Centauri Zyklus 1. Band

Attentat auf Arkon

Verlagunion Pabel Moewig

Titelbild: Ertugrul Edirne

58 Seiten

Uwe Anton

1,65 €

Atlan befindet sich im Arkon-Imperium, der Hauptwelt. Auf der Museumsinsel der Kristallwelt besucht er zusammen mit der Historikerin ein Museum und wird auf das Ausstellungsstück eines Krish'un aufmerksam. In der Vergangenheit trug er selbst einmal ein solches Teil. Noch während der Museumsführung, direkt vor seinen Augen wird dieses Artefakt gestohlen. Und wäre seine Begleiterin und Historikerin Li nicht gewesen, wäre er betimmt getötet worden. Auch sonst erscheint sie ihm in einem seltsamen Licht. Für eine Historikerin hat sie viel zu gute Reflexe und seltsame Erfahrungen.

Bald weisen alle Spuren der Attentäter und Diebe auf Omega Zentauri. Atlan entschliesst sich, ebenfalls dorthin zu fliegen. Während er sein Raumschiff aus der Werft abholen will, wird dort ein Attentat ausgeübt, das in letzter Sekunde vereitelt werden konnte. Auf dem Weg nach Omega Zentauri fliegt er nach Terra und als Hanessprecher nimmt er Kontakt zu Nathan auf. Dieser stellt ihm einen anderen Kish'un zur Verfügung. Damit ist der Weg frei nach Omega Zentauri.

*Attentat auf Arkon ist der Titel der neuen Atlan-Miniserie, auf die ich seit der ersten erfolgreichen Miniserie wartete. Mit diesem neuen Roman, der eher in die Rubrik SF-Krimi-Thriller passt, schreibt der Autor **Uwe Anton** eine neue Geschichte. Oder sollte ich sagen, er schreibt Geschichte? In jedem Fall bringt er eine spannungsgeladene Erzählung unter das wartende Perry-Rhodan-Volk. Ich wünschte es gäbe mehr dieser Geschichten, die sich nicht zu quälend anhänglich an die Rhodan-Serie halten und etwas neues bringen.*

Atlas – Centauri Zyklus 2. Band

Akanaras Fluch

Verlagsunion Pabel Moewig

Titelbild: Ertugrul Edirne

60 Seiten

Claudia Kern

1,65 €

Akanara ist ein ausgestossener Bewohner des Planeten Yarn. Dort führt er mit anderen, verstossenen Bewohnern ein erbärmliches Leben. Lediglich seine seltsame Gabe verhilft seiner kleinen Gruppe ein Überleben. Seine Begegnung mit Atlas ändert jedoch sein Leben. Bis es zu diesem Treffen kommt, muss er sich gegen viele Widrigkeiten durchsetzen. Unter anderem versucht er dem Informations-, Waffen- und Sklavenhändler Gordoron zu entkommen. Atlas hingegen sucht gerade diesen Mann auf, um mehr Informationen über Lemurerabkömmlinge in Omega Zentauri zu erhalten.

Claudia Kern als neue Autorin ist bereits von Professor Zamorra und Maddrax bekannt. Daher überrascht es nicht, das sie einen guten Atlas-Abenteuer-Roman abliefert. Was mir an diesem Roman weniger gefiel, war mehr die angewandte Technik. Erst kann man nicht mal wenige Lichtjahre weit orten, dann wiederrum kann man mit Leichtigkeit ganz bestimmte Sonnen des Sternenhaufens herausfiltern. Hier hat mal wieder das Lektorat versagt. Zudem finden sich zu viele Begriffe aus dem Star Trek Universum. Peinlich.

Nachtmahr

Wilhelm Goldmann Verlag 43400

539 Seiten

9 €

Originaltitel: the tale of the body thief Übersetzer: Rainer Schmidt

Titelbild: Franz Stuck „Die Sünde“

Anne Rice

Der 200jährige Vampir Lestat de Lioncourt hat genug von der Unsterblichkeit, sie ist ihm eine grosse Last geworden. Seit dem Tod der uralten Vampirin Akascha, die ihm die Unsterblichkeit und die Beständigkeit gegen die Sonne mit ihrem Blut schenkte, erfüllt ihn eine Leere, die nicht mehr zu füllen ist.

Lestat erhält das Angebot eines zwielichtigen Typen, der mit ihm einen Körpertausch vollziehen möchte. Trotz der Warnungen seiner Freunde stimmt er zu. Bald schon bereut er seine voreilige Entscheidung. Denn der Mann in seinem Körper kommt nicht an den ausgemachten Treffpunkt für den ausgemachten Rücktausch Lestat begibt sich zu seinen Freunden und bittet vergeblich um Hilfe. Seine Freunde sind sogar der Meinung, er solle die Gunst der Stunde nutzen und dem Fluch der Unsterblichkeit zu entkommen. Lediglich David Talbot, der dem Geheimorden der Talamasca angehört, ist bereit ihm zu helfen. Quer durch die Vereinigten Staaten folgen sie der blutigen Spur des Körperdiebes.

Damit beginnt eine wilde Verfolgung mit den Höhen und Tiefen eines sterblichen Menschen, der eigentlich ein Unsterblicher ist.

Dieses Buch der Vampirchroniken zählt eigentlich nicht wirklich als Vampirroman. Der Vampir Lestat de Lioncourt muss das ganze Abenteuer im Körper eines Sterblichen erleben, ohne die verstärkten Kräfte durch den Vampirismus. Weil sein Leben als Unsterblicher bereits seit mehr als 200 Jahre zurückliegt, bringt ihm das eine Menge Probleme ein. Zudem entwickelt sich der Roman zu einem kleinen vampirischen, philosophischen Werk. Es entwickelt eine geistige und moralische

Tiefe, die aus einem Alptraumwesen praktisch den „Edlen Vampir“ zeichnet. Eine nie gekannte Bitterkeit zeichnet Lestat aus, der in seiner Unsterblichkeit eher einen Fluch, denn einen Segen sieht. Und doch läst er die Chance einer möglichen Sterblichkeit vorbeiziehen, auf der Suche nach seinem echten Körper.

Wie auch die Bücher vorher schreibt **Anne Rice** einen spannenden Roman. Sie versteht es die Leserinnen und Leser in ihre Welt zu entführen und an dem Schicksal ihrer Handlungsträger teilhaben zu lassen.

Rückkehr nach Erdsee

Wilhelm Heyne Verlag **283 Seiten**

Originaltitel: The other wind

Titelbild: Don Seegmiller

Ursula K. Le Guin

7,95 €

Übersetzt: Joachim Pente

Karte: nicht genannt

Erle ist ein Zauberer, der nach dem Tod seiner Ehefrau einen unliebsamen Traum träumte. Darin sieht er sie auf der anderen Seite des Lebens, hinter einer Steinmauer und flehentlich ihn zu sich rufend, er solle ihr helfen. Seither hat er den Traum jede Nacht, immer etwas abgewandelt.

Als Erle nicht mehr weiter weiss, kümmert er sich darum, Informationen zu erhalten. Sein Weg führt ihn zuerst zur Magierinsel der Erdsee. Auf Rok kann er, das erste Mal seit Monaten, im heiligen Hain wieder traumlos schlafen. Als er mit den dortigen Magiern spricht verweisen sie ihn an Sperber, den ehemaligen Erzmagier. Sperber war bereits einmal auf der anderen Seite der Mauer. Seine Rückkehr kostete ihm jedoch die Magie. Seither lebt er mit seiner Frau einsam auf einer Insel. Erle erzählt ihm von seinem Traum, doch Sperber kann ihm nicht mehr helfen. Statt dessen schickt er ihn nach Havnor zum König, wo Sperbers Frau und Tochter gerade weilen. Erle erreicht Havnor in eine Auseinandersetzung zwischen den Menschen und den Drachen. Der König von Havnor, Lebannen, erreicht mit Hilfe von Tehanu und Tenar einen Waffenstillstand.

Menschen und Drachen erkennen bald, die Wichtigkeit von Erles Traum. Gemeinsam sind sie in der Lage, ein altes, verlorenes Gleichgewicht zwischen Leben und Tod wiederherzustellen.

*Die „Rückkehr nach Erdsee“ ist mal wieder eine falsche Übersetzung. Der Originaltitel sollte mit „ein anderer Wind“ übersetzt werden. Das trifft dann auch eher den Inhalt des Buches wieder. Autorin **Ursula K. Le Guin** entführt wieder einmal in die Welt der Erdsee. Nach der Erdsee-Trilogie kehrt sie immer mal wieder dorthin zurück um mit neuen Erzählungen an ihren Erfolg anzuknüpfen. Mit jedem neuen Teil wird zwar die Sicht der Erdsee-Welt vergrößert und in den Einzelheiten verfeinert. An den Erfolg kann sie jedoch nicht mehr anknüpfen. Es fehlt etwas dieser ganz persönlichen Note der Erdsee-Trilogie.*

Wer trotzdem wieder in die Welt eintauchen will, bereut nichts. Es ist ein Buch mit eher vier Erzählungen, denn eines zusammenhängenden Romans. Trotzdem ist das Buch „Rückkehr zur Erdsee“ durchaus zu empfehlen.

Warhammer 40.000

Ragnars Mission

Wilhelm Heyne Verlag 5558

Originaltitel: ragnar's claw

Titelbild: John Gravato

367 Seiten

Übersetzt: Christian Jentsch

William King

7,95 €

Ragnar ist ein junger Space Marine, gerade erst initiiert, und damit noch nicht in die tiefen Geheimnisse der Wölfe eingeweiht. Daher ist es nur logisch, als ihn Ranek beiseite nimmt und ihm eine spezielle Aufgabe zuteilt. Gerade eben erschien der Inquisitor Iwan Sternberg in Begleitung seiner Assistentin Karah Isaan, der beim Herrscher des Wolfsclans, Logan Grimnars, ein Versprechen und Gefallen einfordert.

Auf der Heimatwelt von Iwan Sternberg grassiert eine Seuche, die nicht zu stoppen scheint. Das Orakel von Chaeron sagt aus, nur wenn der in drei Teile zerfallene Talisman von Lykos, wieder vereint ist und die schwarze Pyramide versiegelt, wird der Dämonen-Seuche Einhalt geboten. Dieser Talisman wurde vor 2000 Jahren in einer blutigen Schlacht gegen die Eldar erobert. Danach erhielten drei Personen als Ehre, je ein Teil des Talismans. Wie es der Zufall will, ist Logan Grimnar einer der drei Besitzer. Ein zweiter Teil wurde Byran Powys, dem Befehlshaber der Imperialen Garde, übergeben. Der dritte Teil des Talismans hält der Inquisitor Drake in seinem Besitz.

Inquisitor Sternberg und Karah Isaan suchen die drei Teile, sie wieder zu einen und in die Kammer im inneren der schwarzen Pyramide abzulegen. Der Wolfsorden ist durchaus bereit, seinen Teil dazu beizutragen. Nicht nur das Drittel Talisman geht in Iwan Sternbergs obhut, ebenso begleitet ihn Ragnar mit einer Einheit der Blutkrallen des Wolfsordens.

Ihr erstes Ziel ist der Dschungelplanet Galt. Das Raumschiff „Licht der Wahrheit“ nimmt Fahrt auf.

Schon bei der Ankunft des Inquisitors nimmt Ragnar einen ungewöhnlichen, gefährlichen Geruch wahr. So überrascht es ihn nicht, als an Bord der „Licht der Wahrheit“ merkwürdige Zwischenfälle auftreten.

*Autor **William King** fiel bereits mit seinen Romanen um Felix und Gortek auf. Mit seinem Helden Ragnar verlässt er die Welt des Chaos und der Fantasy. Er wendet sich 40.000 Jahre in die Zukunft. Mit dem neuen Charakter Ragnar hat er wieder eine sehr interessante Figur geschaffen. Ragnar hat das animalische der Fantasy und die Kraft und das Wissen der Zukunft. Diese Mischung macht ihn zu einer wandelnden Kampfmaschine im Dienste des Imperiums.*

Der vorliegende zweite Roman um Ragnar und die Krieger des Wolfsordens ist wieder eine spannende und turbulente Erzählung. Als junger Krieger der Space Marines muss sich Ragnar beweisen. Dank des hervorragenden Autors gelingt ihm das sehr gut. Ich bin kein ausgesprochener Freund des Warhammer Spiels, verkaufe gerade zwei Standarteinheiten Chaos Marines und einen Chaoslord, aber die Bücher lese ich immer gerne.

Forum News 115
Star Trek Forum

12 Seiten

Mitgliedsbeitrag

Forum News erscheint monatlich und beschäftigt sich ausschliesslich mit dem Universum von Gene Roddenberry. Es geht aktuell um den (schlechten) Film Nemesis. Er ist gleichzeitig der 10te Film in spielfilmlänge für die Lichtspielhäuser. Gleichzeitig wird auch über die fünfte Serie, „Enterprise“ berichtet. Für Fans von Enterprise in all seinen Spielarten sicherlich reizvoll. Desgleichen für Leser, die sich gerne informieren wollen.

Warp 85

United Federation of Star Trek Fans 32 Seiten

Mitgliedsbeitrag

Hiermit erscheint die letzte Ausgabe von „Warp“ mit der gelichzeitigen Ankündigung, das Magazin „Sol“ ebenfalls einzustellen. Wie schon beim Star Trek Forum gehen hier die Mitgliedszahlen zurück. Immer mehr Star trek Fans haben einfach die Nase voll. Nur noch Geld machen und die Idee von Star trek mit Füßen treten, so ist der allgemeine Tenor der Fans, wenn es darum geht. Star Trek zu beurteilen. Leider trifft es die aktiven Fans bei den Club-Magazinen zuerst die ihre Ideen und Arbeiten aufgeben.

Der Kristall des Dämons

Adda Rieck

Capricornus Verlag

187 Seiten

Titelbild: Fotos von Dr. Rupert Hochleitner

Eine Gruppe Jugendlicher wird von Ulam, einem Priester des „Herrn des Lichts“ mehr oder weniger eingesammelt. Da ist Elrod, der bei einem Onkel in Lugdunum aufwächst und als Schuhmacher dessen Geschäft übernehmen soll. Doch als Sohn eines Priesters und einer reichen Römerin hat er ein anderes Schicksal. Ebenso die Römerin Oktavia. Sie verspricht ihrem Bruder Oktavio an seines statt die Insel der Priester aufzusuchen. Nach diesem feierlichen Eid verstirbt er an einem Sumpffieber. Aber da sind noch Haimon und Karim, die sich lieben, Illo und Germon und andere mehr. Jeder ist ein Auserwählter des „Herrn des Lichts“. Jeder kommt aus einem anderen sozialen Umfeld.

Es wird beschrieben, wie die Jugendlichen miteinander auskommen müssen. Dabei steht der Kristall des Dämons gar nicht so sehr im Vordergrund. Der Dämon Balak, tritt gar nicht in Persona in Erscheinung. Seine Anwesenheit ist eine immerwährende Bedrohung, die über allem was auf der heiligen Insel geschieht, schwebt.

*Die Zielgruppe für „Der Kristall des Dämons“ ist sicherlich in Jugendlichen bis sechzehn Jahre zu sehen. **Adda Rieck**, 1938 in Hamburg geboren, zeigt aber auch auf, dass ein Fantasy-Buch durchaus ohne körperliche Gewalt auskommen kann. Die gegenteiligen Meinungen der beteiligten Personen werden durch Sprache mitgeteilt und auch sprachlich ausgefochten. Von daher ist der Roman ungewöhnlich, gibt es doch gerade in der Fantasy wieder einen Drang zu Schwert und Magie.*

Ein empfehlenswertes Buch.

Das deutsche Magazin für Science Fiction & Spekulation

Nova 1

Hrsg: **Ronald M. Hahn, Michael K. Iwoleit, Helmuth W. Mommerns**

Verlag Nr. 1

177 Seiten

12,80 €

Titelbild: **Thomas Thiemeyer**

Wieder einmal wird der Versuch unternommen, ein deutsches Science Fiction Magazin herauszugeben. Es gab vor ein paar Jahrzehnten bereits ein Magazin mit dem Titel Nova, da noch im Zeitschriftenformat. Das neue Nova ist im typischen book on demand Format.

Präsentiert werden neun Kurzgeschichten von verschiedensten Autoren. Bis auf die Gastgeschichte von **Greg Egan** stellen sich deutsche Autoren vor.

Robert Hector berichtet in seinem Artikel über Relikte der Urzeit des Sonnensystems. Mir persönlich gefiel der Beitrag von Holger Eckardt am Besten. Sein Artikel beschäftigt sich mit der SF-Schriftstellerei und ist bereits im Titel sehr herausfordernd.

Ich bin gespannt darauf, wie sich das Magazin entwickeln wird. Das Magazin erscheint dreimal im Jahr, Frühjahr, Herbst und Winter. Nicht oft, aber doch hoffentlich oft genug.

Requiem – Der Vampirritter 1. Band

Auferstehung

Kult Editionen

48 Seiten, gebunden

ca. 20 €

Szenario: **Pat Mills**

Zeichnungen: **Oliver Ledroit**

Originaltitel: **Requiem 1 – Resurrection** Übersetzt: **Resel Riebersch**

Die phantastische Geschichte beginnt im zweiten Weltkrieg. Heinrich Augsburg ist Soldat an der russischen Front im zweiten Weltkrieg. Dort fällt er im Kampf und hofft auf einen seeligen Frieden. Er ist herb enttäuscht, denn er erwacht auf dem alptraumhaften Planeten Auferstehung, einer spiegelbildlichen Erde, die von den Vampirrittern beherrscht wird. Das besondere ist, hier läuft die Zeit rückwärts. Er wird gefunden und zu einem Vampirritter ausgebildet. Um seiner neuen Berufung gerecht zu werden, soll er mit seiner Vergangenheit, und damit der Liebe zur Jüdin Rebecca, deren Verschleppung er nicht verhindern konnte, brechen. Auf der Suche nach seiner verschollenen Geliebten Rebecca, gerät er in einen Kampf verfeindeter Götter. Er wird zu einem Spielball der Mächte, denn er ist im Besitz eines besonderen Schwertes. Bereits in seinem ersten Einsatz stürzt das fliegende Schiff, die Armageddon, ab.

*Der Comic ist eine sehr gewalttätig gezeichnete Geschichte. Die Farben sind vor allem rot, braun und weiss. Sie stehen für eine Hölle, die der Mensch sich zwar vorstellen kann, der er aber nie einen Besuch abstatten möchte. Die beiden Comicautoren **Pat Mills** und **Oliver Ledroit** überzeugen in ihrer Erzählung und der passenden Bildumsetzung. Die Übersetzung von **Resel Riebersch** ist ebenfalls gelungen. Die beiden Comic-Macher **Pat Mills** und **Olivier Ledroit** konnten bereits mit der Serie „Sha“, einer Mischung aus Science Fiction und Fantasy, überzeugen, der vor Jahren im Splitter-Verlag erschien. **Oliver Ledroit** schafft einen Alptraum aus Farben und Bildern, den er schwelgerisch und ausgiebig mit nur wenigen Farben.*

XIII 15. Band

Lasst die Hunde los!

W. Vance & J. van Hamme

Carlsen Comic Verlag

48 Seiten

10 €

Originaltitel: lachez les chiens!

Übersetzt : Harald Sachse

Da war ich der Meinung, die Serie XIII wird mit dem 13. Band eingestellt, doch werde ich immer wieder aufs Neue von einem neuen Band überrascht. So geht es mit dem Mann weiter, der der Einfachheit halber XIII genannt wird. Bislang wechselte er mehrmals seinen Namen und hat den richtigen Namen wohl immer noch nicht gefunden. XIII ist weiterhin auf der Flucht. Zuerst vor, dann mit der weiblichen Agentin Jessie. Seine Flucht durch Amerika, bis hinunter nach Mexiko, wird begleitet von Mord und Totschlag. Und am Schluss weiss man immer noch nicht viel mehr.

Trotz allem eine spannende Erzählung, rasant geschrieben, nicht so oberflächlich gehalten und mit einer abenteuerlichen Geschichte.

Die Wanderer 3. Band

Der Plan der Druiden

Caiseal Mór

Knauer Verlag 70262

358 Seiten

8,90 €

Originaltitel: the song of the earth

Übersetzt: Susanne Gerold & Gerd Rottenecker

Titelbild: AKG, Berlin

Hochkönig Leoghaire muss sich auf Irland gegen Intrigen durchsetzen und gegen die sächsischen Invasoren. Die grössten Feinde sind aber die, die man nicht sofort erkennt. Daher ist er sehr damit beschäftigt, sich gegen abtrünnige Druiden und christliche Mönche durchsetzen. gleichzeitig sendet Rom weitere christliche Missionare, die die Iren zum einzigen und wahren Glauben führen sollen. Die Druiden hingegen wollen ihr Wissen bewahren und begannen Mawns und Sianans auszubilden. Die beiden sollen als Wanderer die alten druidischen Traditionen hochhalten. Über die kommenden Zeiten hinweg sind Mawns und Sianans dazu bestimmt, das Wissen der Druiden weiterzugeben.

Doch der Roman beginnt ganz anders. Eine rasante Jagd durch das frühe Nordfrankreich führt den Leser in das dritte Buch der „Wanderer“ ein. Vier Mönche auf Pferden fliehen vor ihren Verfolgern und schaffen es nicht, zusammen auf das wartende Boot zu gelangen. Leidglich der Anführer der Mönche geht den Verfolgern ins Netz. Die anderen drei Mönche können fliehen.

Gleichzeitig steht der Hochkönig von Irland vor seiner Burg. Er hat die fremden Mönche vertrieben, von denen die Druiden wissen, dass sie wieder kommen werden und das Druidentum vernichten wollen. Leoghaire hat die fremden Söldner vertrieben und ist sich sicher, auch diese werden wieder an den Küsten des Landes landen um Blut und Verderben zu bringen.

Dann sind da noch die römischen Besatzer von England und Frankreich, die ihren Fuss auf irischen Boden setzen wollen und doch nicht können. In seiner Not versucht der Hochkönig mit den Römern gegen die Sachsen vorzugehen.

*Der Knauer Verlag präsentiert hiermit das dritte Buch der deutschen sechsteiligen Miniserie vor. Im Original ist es eine Trilogie des australischen Autors **Caiseal Mór**, mit dessen Genehmigung in Deutschland doppelt so viele Ausgaben*

erscheinen werden. Nachteil, und damit der einzige Nachteil ist, das der Roman ein wenig in der „schwebe“ bleibt. Der richtige Schluss wird mit „Im Reich der Danaan“ einen vorläufigen Abschluss finden, bevor die beiden letzten Bände den eigentlichen abschluss bringen werden.

Drachenträume

Anne McCaffrey

Wilhelm Heyne Verlag 7037 958 Seiten

11 €

Originaltitel:

Moreta – Die Drachenherrin von Pern: Moreta – dragon lady of pern

Nerilkas Abenteuer:

Nerilka's story

Drachendämmerung:

dragonsdawn

Übersetzt: Birgit Reiß-Bohusch & Irene Holicki

Titelbild: umlaufend, nicht genannt

Neuaufgabe

Die Menschen haben die rote Sonne Rubkat im Sagittarius-Sektor entdeckt. Dem Planeten Pern schenken sie in sofern Beachtung, dass sie sich darauf nieder liessen. Die Kolonisten passten sich der Umgebung an und breiteten sich auf dem Südkontinent aus.

Eines Tages brach der zerstörerische Niederschlag über die Menschen herein. Pilzsporen in Fadenform fielen hernieder und zerstörten alles was nicht aus Stein, Wasser und Metall bestand. In der Anfangszeit waren die Verluste unter den menschlichen Bewohnern sehr hoch, doch konnten sie bald mit Wasser und Feuer gegen die Organismen vorgehen. Da dies nicht ausreichte, veränderten sie mittels der Gentechnik eine einheimische Lebensform. Die Ähnlichkeit mit den mythologischen Drachen der Menschen machten sie bald zu den besten Freunden der Kolonisten. Diese Drachen können phosphorhaltiges Gestein verdauen und sind dann in der Lage Feuer zu speien. Damit schafften sie es, die Pilzsporen in der Luft zu versengen ehe sie den Boden erreichen. Die Drachen können nicht nur fliegen, sondern auch teleportieren und sind zudem telepathisch begabt.

Um einen der Drachen von Pern reiten zu können, muss der Mensch besondere Eigenschaften sein eigen nennen. Und die Drachen verbanden sich schon seit dem Schlüpfen mit ihrem späteren Reiter. Diese beiden Eigenschaften führten dazu, dass die Drachenreiter von Pern eine Gruppe bildeten, die sich von den übrigen Menschen, Bauern, Handwerker etc., absonderten.

Der immerwährende Kampf der Drachenreiter gegen die Pilzsporen, ausgelöst durch den ungewöhnlichen Kurs des roten Sterns, dem die ersten Kolonisten keine weitere Beachtung schenken, führte dazu, dass sie ihre Heimat vergassen.

Seit mehr als 1500 Jahren leben die Kolonisten auf Pern. Fast alle technische Errungenschaften sind Vergessen. Der Stand entspricht dem des terranischen Mittelalters. Die einzelnen Berufsgruppen und Stände sind strikt getrennt und unterliegen einer eigenen Rechtsprechung.

Zu jener Zeit lebt Moreta die Wehrherrin von Fort Wehr. Sie ist die Geliebte des jungen Barons Alessan, die sicher nie offiziell anerkannt werden kann. Die Regeln des Landes sind viel zu starr, um solchen Standesdünkel entgegenwirken zu können. Mit ihrer Drachenkönigin Orlich fliegt sie zu Baron von Rutha. Der Baron hat zu seiner Hochzeit geladen. Kurz nach dem Fest erkrankten die meisten Menschen

an einer Epidemie. Drachen und drachenreiter sterben gemeinsam und der Kampf gegen die pilzsporen Fäden kommt nicht weiter voran.

Anne McCaffrey überzeugt durch ihre eindrucksvolle Beschreibung. Neben den Handlungsträgern gilt ihr Interesse vor allem der sozialen Struktur. Dabei zeigt sie vor allem, was in den 1500 Jahren der Besiedelung von Pern verloren ging. Moreta ist eine sehr stark geprägte Frauenfigur. Anne McCaffrey beschreibt vor allem aus der matriachalischen Sicht, ohne einen moralischen Zeigefinger zu heben. Die Bücher handeln nicht unbedingt ausschliesslich von Moreta. Weitere Figuren finden nicht nur Eingang in das Buch, sondern entwickeln sich zu tragenden bis tragischen Nebenfiguren.

Mit dem vorliegenden Band bietet der Wilhelm Heyne Verlag einen neuen Einsteig in die Welt von Anne McCaffrey. Damit sind die ersten vergriffenen Bücher in einem Stück, preisgünstig wieder lieferbar. Wer kein Interesse hat an diesem langen Epos, findet einen kurzen, übersehbaren Einstieg. Anne McCaffrey ist für mich eine Autorin, die es schafft aus der Sicht der Frau eine gute Fantasygeschichte mit komplexer Sozialstruktur zu erzählen.

Andromeda Nachrichten 196

SFCD e.V.

130 Seiten

Mitgliedsbeitrag

Andromeda Nachrichten ist das Clubmagazin des Science Fiction club Deutschlands. Es beschäftigt sich mit den Clubaktivitäten, wie jedes ander Clubmagazin auch. Hier ist es jedoch so, dass die „Deutsche Vereinsmeierei“ sich nicht auf den letzten Grillabend festlegen lässt.

Neben den obligatorischen Vereinsinterna wie die Mitgliederversammlung in Dresden finden sich vor allem viele Beiträge von „interessierten Laien“ wie es immer so schön ausgedrückt wird. Wir finden kurze artikel ebenso wie Kurzgeschichten, Informationen über Bücher genau so wie über Hörspiele.

Kurz und gut, es ist ein informatives Werk über die Science Fiction in all ihren Spielarten und daher bestens zu empfehlen. Vor allem hat das Mitglied hier auch die Möglichkeit, seine Gedanken darzulegen. Eine Veröffentlichung in „richtigen“ Büchern wird der einzelne sicher nicht haben, und so kann er hier zumindest einer kleinen Leserschaft seine Gedanken vorstellen.

Der Erstkontakt

Verlag Thomas Tilsner

116 Seiten

? €

Titelbild: Matthias Klaus

Das vorliegende Heft in Taschenbuchbindung bietet alle Kurzgeschichten und Zeichnungen des Perry Rhodan Story Wettbewerbes, die sich qualifizieren konnten. Es ist sicherlich nicht sehr einfach, aus einer Vielzahl von Einsendungen die besten herauszugreifen. Ich denke aber, das dies der 7-köpfigen Jury, in der nur eine Frau sass, gut gelungen ist.

Ich will an dieser Stelle nicht auf die einzelnen 17 Erzählungen eingehen. Dazu fehlt mir der Platz und vor allem die Zeit. Ich rechne es dem Verlag jedoch hoch an, diesen Nachwuchs-Schriftstellern eine Möglichkeit zur Veröffentlichung geboten zu haben. Es wäre jetzt nur wichtig zu sehen, ob die Verlagsunion Pabel Moewig aus diesem Pool neue Autoren für Projekte innerhalb des Kosmos

Rhodanum heranzieht. Es wäre tatsächlich äusserst betrüblich, wenn diese Autorenschaft brach liegen würde.

Der vorliegende Band „Der Erstkontakt“ ist jedenfalls sehr unterhaltsam und durchaus empfehlenswert.

Das Parzival-Komplott

R. G. Fischer Verlag

Edition Fischer

Titelbild: Andreas Doerr

Verena M. Holzberg

192 Seiten

12,80 €

Für die Zeitschrift „Welt und Kosmos“ arbeitet Edmund Peters als Wissenschaftsjournalist. Für seine bisherigen Arbeiten fanden sich immer nur Lob und so konnte er sich einen guten Ruf als seriösen Wissenschaftsjournalist aufbauen. Während er noch an einem mysteriösen Fall arbeitet, beurlaubt ihn sein Chef. Zu seinem eigenen Schutz, wie Aribert Graf von Wohlheim sagt, gleichzeitig lädt er Edmund ein, ihn auf seinem Schloss für ein paar Wochen zu besuchen. Hier kann und soll Edmund sein Projekt über den Gral beenden. Denn der Graf ist im Besitz der wohl grössten Buchsammlung zu diesem Thema. Nichts ahnend lässt sich Edmund Peters auf das grosszügig erscheinende Angebot ein. Die Möglichkeit, eine solch grosse und berühmte Bibliothek nutzen zu können, verschliesst ihm zuerst einmal die Augen vor anderen Dingen. Erst allmählich bemerkt er, dass er hier kein Gast ist, sondern ein Gefangener.

Edmunds Unbehagen wächst jedoch und seltsame Begebenheiten beruhigen ihn in keiner Weise. Durch Belisa, der Tochter des Grafen, erfährt er bald, dass er sich in den Händen der Geheimgesellschaft der „Peri“ befindet. Diese Geheimgesellschaft unter vorsitz des Grafen Aribert, sieht in ihm den Gralsbringer. Für den Journalisten, der inzwischen Vertrauen zu Belisa fasste, ist bereits alles zu spät. Er, der wie Belisa ein Klonkind ist, wird unter Drogen gesetzt. Eine Flucht ist unmöglich.

Verena M. Holzberg hat es verstanden einen sehr spannenden roman zu schreiben. Es ist mal wieder der Mythos um den Gral, wieder einmal eine boshafte Geheimgesellschaft, die vom rechten Weg abkam und gleichzeitig eine etwas unbefriedigende Liebesgeschichte. Letzteres wird nicht ganz deutlich, aber anders kann man das Verhältnis von Edmund und Belisa nicht erklären.

Sehr gut gefiel mir die Beschreibung der Hauptpersonen, wengleich ich den Beginn der Erzählung ein wenig zu gemächlich empfand. Doch bald entwickelt sich ein Spannungsbogen, der es schafft, mich bis zum Ende des Romans gefangen zu nehmen. Lediglich das letzte, 29ste Kapitel, mit seinen dreieinhalb Seiten erwies sich als Überflüssig. Als Beginn einer neuen Erzählung oder Kurzgeschichte wäre es wesentlich besser geeignet. Wer wirklich viel Lesevergnügen möchte, sollte auf Seite 188 aufhören zu lesen.

Der phantastische Bücherbrief erscheint monatlich **kostenlos**.

Die Auflage beträgt zur Zeit 750 gedruckte Ausgaben und liegt in Buchhandlungen und Comicläden aus sowie verschiedenen Fanzines bei. Er darf

teilweise oder ganz vervielfältigt werden, **wenn die Quelle genannt wird**. Abdruck honorarfrei. Eine kurze Nachricht und / oder Belegexemplar wären nett. Im Internet finden sich auf www.phantastik.de und www.taladas.de weitere Rezensionen. Zudem wird er mit dem Newsletter des SF-Treff-Darmstadt verteilt. Weitere Rezensionen sind bereits im Internet verteilt.

Verantwortlich: Club für phantastische Literatur, Erik Schreiber, Kranichsteiner Strasse 9, 64289 Darmstadt, erikschreiber@gmx.de